

Graubünden

Autor(en): **Schlumpf, L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **69 (1971)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-224320>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GRAUBÜNDEN

Das gewaltige Wachstum der schweizerischen Volkswirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg zeitigte seinen Einfluß, allerdings stark zeitverschoben, auch in Graubünden. Der allgemeine Konjunkturverlauf und die damit einhergehende Zunahme der schweizerischen Investitionskraft brachten eine Belebung. Hinzu traten der Kraftwerk- und Straßenbau, industrielle Niederlassungen, die starke Steigerung des Fremdenverkehrs, Sekundärwirkungen in Handel und Gewerbe. So begann eine Anschlußentwicklung mit einem ersichtlichen Wachstum, das neue Ziele und Möglichkeiten aufzeigt.

Den kantonalen Entwicklungsbestrebungen liegt eine doppelte Zielsetzung zugrunde: die Erreichung des Gleichschrittes mit einem durchschnittlichen schweizerischen Wirtschaftswachstum und eine kantonsinterne Breitenentwicklung zur Überwindung zu großer interregionaler Gefälle. Beide Ziele sind gegenseitig bedingt. Ohne Entfaltung der regionalen Wirtschaft und Haushalte ist eine Überwindung bestehender Problemsituationen undenkbar, welche ihren Niederschlag in zunehmenden Ballungen einerseits und Entleerungen andererseits finden. Die Erhaltung und Verbesserung vorhandener Existenzgrundlagen, die Konsolidierung unserer Wirtschaftsgruppen, die Erschließung von Reserven und neuen Möglichkeiten, die Sicherung der Eigenständigkeit von Gemeinden und Talschaften sind nur auf dem Wege einer regionalen und strukturellen Breitenentwicklung, durch Bildung dezentralisierter Entwicklungsräume zu erreichen. Darin liegt aber auch die Voraussetzung für eine Erstarkung der Gesamtwirtschaft und, in ihrem Gefolge, für die Überwindung der Schwäche des öffentlichen Haushaltes.

Solche Zielsetzungen bringen in einem dünn besiedelten Kanton mit einem Territorium von 7100 km², umfassend 219 Gemeinden mit 161 700 Einwohnern, große und vielfältige Aufgaben mit sich. Erschließung, Versorgung, Investitionsprogrammierung und Strukturverbesserung stellen große Anforderungen an den privaten und öffentlichen Haushalt. Sie liegen in bedeutendem Maße auch auf den Gebieten der Planung, des Vermessungswesens und der Kulturtechnik. Bilden diese Tätigkeitsbereiche doch maßgebliche Grundlagen für eine geordnete, langfristig ausgerichtete und gesicherte Entfaltung. Der Kanton ist denn auch, dieser Erkenntnis folgend, gewillt, in diesen Sektoren Rückstände aufzuholen und durch Einsatz aller verfügbaren Kräfte und Mittel den Anforderungen zu genügen, welche die umschriebenen Zielsetzungen und Bestrebungen mit sich bringen.

Graubünden freut sich über den Besuch des Schweizerischen Vereins für Vermessung und Kulturtechnik und heißt alle Teilnehmer herzlich willkommen.

Dr. L. Schlumpf, Regierungsrat